

Nachbericht _ 14. Okt. 2024

Auf Waldentdeckungstour in Syke-Ramminghausen

(Syke) Nur zwei Waldflächen hatte der Syker Revierförster Heinz-Dieter Tegtmeier von den Niedersächsischen Landesforsten ausgesucht, die er am Samstag rund dreißig Interessierten präsentierte. Diese haben es aber in sich. Erste Station war der sogenannte Europawald, der seit 2014 auf einer ehemaligen Weihnachtsbaum- und Ackerfläche beste Wuchsbedingungen findet. Mit der freiwilligen CO₂-Abgabe eines international tätigen Bremer Unternehmens ist hier in drei Pflanzaktionen ein außergewöhnlicher Laubmischwald entstanden. Neben über 15 heimischen Baumarten, mit Raritäten wie Elsbeere, Speierling, Flatterulme oder Wildapfel und Wildbirne, prägen auch mit Blick auf den Klimawandel sechs nichtheimische Baumarten die 30.000 Quadratmeter große Fläche: Roteichen, Baumhasel, Platanen, Walnussbäume und Tulpenbäume. Dazu eine Allee aus Esskastanien, die nach Abbau des Wildschutzzaunes eine Besichtigung des Wäldchens erleichtern wird. Für Waldbesitzer Heinrich Bohlmann aus Kirchhatten war der Besuch „eine tolle Chance, die vielen Laubbaumarten "live" zu erleben. Es ist doch ein Unterschied, ob man sie angucken, anfassen und erleben kann oder man sie sich nur in einem Buch ansieht. Die Allee ist eine gute Idee, von der man die Bäume in Ruhe anschauen kann.“ Organisator und Förster im Ruhestand Rainer Städing, wies darauf hin, dass trotz des großen Interesses an fremdländischen Baumarten, die Forstwissenschaft einig sei, dass die breite Grundlage für unsere Wälder mit Blick auf den Klimawandel weiterhin die heimischen Baumarten sind. Beim Neuaufbau der Wälder werde in den meisten öffentlichen Forstbetrieben eine Mischung von mindestens vier bis fünf Baumarten auf gleicher Fläche angestrebt.

Foto: Fläche vor der Pflanzung im März 2024



Foto: Gleicher Standort zehn Jahre später, Oktober 2014



Foto: Umgeben von Tulpenbäumen im Herbstkleid erläutert Förster Tegtmeier (re.) den Teilnehmern das Konzept des Europawaldes



Ein Stück weiter ging es in einen imposanten Mischwald aus 50 bis 80 Jahre alten, mächtigen und hochgewachsenen nordamerikanischen Küstentannen, Douglasie und Riesenlebensbäumen. Dazu gesellen sich heimische Baumarten wie Buchen, Lärchen, Eichen. Auf den guten Syker Waldböden ist hier ein leistungsfähiger Mischwald entstanden, der sich selbst nach der gerade erfolgten Durchforstung, wie das zahlreiche Nutzholz am Wegrand zeigte, noch als dichter Wald mit Naturverjüngung von Lebensbaum und aufkommenden Bergahorn-Sämlingen zeigt. „Auch die Küstentanne wird sich eines Tages natürlich vermehren, lediglich die Douglasie tut sich schwer“, schätzt Tegtmeier die Situation ein. „Für die Zukunft haben wir hier einen wuchsfreudigen Mischwald mit mindestens sechs Baumarten und viel natürlicher Waldverjüngung, der mit Blick auf steigende Temperaturen im Klimawandel sehr gut aufgestellt sein dürfte.“

Foto: Revierförster Heinz-Dieter Tegtmeier (li) zeigt den fast 80jährigen Mischwald mit seinen mächtigen Douglasien und Küstentannen.



Foto: Fast wie in Nordamerika: mächtige Douglasie und Riesenlebensbaum als Nachbarn.



Foto: selbst ausgesamter Riesenlebensbaum neben alter Douglasie



Am 2. November um 14 Uhr geht es für Interessierte weiter im Syker Friedeholz. Dort stehen dann nur die nordamerikanischen Baumarten von Lebensbaum bis Hemlocktanne und ihr Wachstum unter hiesigen Waldbedingungen im Fokus. Treffpunkt dann der Waldparkplatz hinter dem Pflegeheim „Deutsche Eiche“.

Text und alle Fotos: Rainer Städing

